Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei

41. Jahrgang — 41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg. von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage. Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27. Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Annahmeschluß von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 44 — **Donnerstag, 22. Februar 1912.** — **Nr. 44**

Wo bleibt die Schulorganisation?

Oberlandesgerichtsrat Marx-Düsseldorf.

So hat wohl mancher in den letzten Wochen gefragt, und doch war es eigentlich ganz natürlich, daß in all dem Getümmel, Hin und Her des Wahlkampfes die ruhige zielbewußte Organisationsarbeit in den Hintergrund treten mußte; ausgesetzt hat sie dennoch nicht. Im Gegenteil, sie hat recht erfreuliche Erfolge zu verzeichnen. In Bayern ist der Landesausschuß konstituiert, in den Diözesen Münster und Paderborn sind die Bezirksausschüsse eingerichtet, in Aachen, Eschweiler, Bochum sind Ortsausschüsse eingerichtet oder nahezu vollendet.

Nun aber ist der Kanonendonner des Wahlkampfes vorüber, der Pulverdampf hat sich verzogen; nun kann die so dringlich notwendige Förderung der Organisation mit aller Kraft einsetzen. Bis zur Katholikenversammlung in Aachen muß ein ganz gewaltiger Schritt vorwärts getan sein! Wärmster Dank gebührt dem Zentralkomitee der Katholikenversammlungen und dem Lokalkomitee in Aachen dafür, daß man für den Montag der Katholikenversammlung, den 12. August, eine große Volksversammlung in der Festhalle zur Besprechung der Schulfrage vorgesehen hat. Vielleicht ist es möglich, diese Einrichtung zu einer ständigen auf den Katholikentagen zu machen. Wie der Dienstag für eine Massenkundgebung in sozialer Hinsicht durch die glänzend verlaufenden Versammlungen des Volksvereins für das katholische Deutschland bestimmt ist, so könnte am Montag künftig alljährlich eine große Schulversammlung stattfinden. D[ie] eigentlichen Vortragsabende würden dann insofern erleichtert werden; es würde andererseits Raum gegeben sein, mehr einzelne, besonders akute Fragen aus dem Schulgebiete zu behandeln und dabei namentlich die Verhältnisse des bestimmten Landesteiles, in dem die Versammlung tagt, zu berücksichtigen. Jedenfalls könnte dieser Gedanke einer näheren Erörterung unterzogen werden.

Die hinter uns liegende Zeit des Wahlkampfes war insofern sehr wertvoll für den Gedanken einer Schulorganisation, als sie uns erneut und mit erschreckender Entschiedenheit den Beweis der dringenden Notwendigkeit einer solchen Organisation erbracht hat. Zwar erstreckt sich die Zuständigkeit des Reichstages gar nicht auf das eigentliche Schulgebiet, das der Gesetzgebung der Einzelstaaten unterliegt, aber dennoch wimmelten die Flugblätter der freisinnigen, demokratischen und vor allem der sozialdemokratischen Partei von Ausfällen gegen die christliche konfessionelle Schule. Gerade diese Parteien waren es, die durch Reden ihrer Agitatoren und durch ihre Presse die Schulfrage mit zur Wahlparole machten — in einem Atem die Trennung der Schule von der Kirche, die Trennung der Kirche vom Staate verlangten — sich entschieden gegen die Erteilung des Religionsunterrichtes in der Schule wandten, dabei aber in ihrer bewährten Taktik mit täuschend nachgeahmter Entrüstung den Gegnern wenn sie sich wehrten, vorwarfen; sie verquickten Religion mit Politik! Diese Unschuldengel! Denen zuweilen die Religion, „die sie nicht in das Kampfgetümmel der Wahlagitation heruntergezogen wissen vollen" so hoch steht, daß man, wie einmal ein Redner zutreffend bemerkte — „auch mit dem schärfsten Fernrohr nichts mehr davon wahrnehmen kann."

Wer nicht einsieht, daß die erste Forderung die eine starke Linke mit hauptsächlich sozialdemokratischem Einschlag an die Reichsregierung stellt, sein wird: die Vernichtung des kirchlichen Einflusses auf die Schule, die Einrichtung der Schule nach liberalen Rezepten, dem ist nicht zu helfen!

Das starke Anwachsen der roten Flut muß alle christlich gesinnten erst recht zusammenführen zur mutvollen Verteidigung unserer christlichen, konfessionellen Schule — einer religiösen Jugenderziehung. Die Notwendigkeit einer Schulorganisation ist also erneut und schlagend durch den Gang der politischen Entwicklung dargetan.

Bald nach der Gründung der Schulorganisation auf dem Katholikentag in Mainz wurden die verschiedensten Einwände und Angriffe gegen sie erhoben. Darauf wollen wir in folgenden Artikeln eingehen.

Für jetzt sei nur folgendes mitgeteilt: Der Bezirksausschuß für Köln hat Statuten entworfen, sowohl für den Bezirksausschuß, wie für die in den einzelnen Gemeinden einzurichtenden Ortsausschüsse, die anderwärts als Muster zur Errichtung der Organisation dienen können. Es wird dringend gebeten, solche von der Zentralstelle in Düsseldorf, Graf Adolfstraße zu beziehen und nun ungesäumt an die Gründung von Bezirksausschüssen in den Diözesen und von Ortsausschüssen in den einzelnen Gemeinden heranzutreten.

Deutscher Reichstag

Berlin, 20. Febr.

Der Reichstag kam heute endlich mit der **Generaldebatte zum Etat** zum Schluß.

Nach der erschöpften Behandlung der einschlägigen Materie in den vorhergegangenen Sitzungen nahm heute die Debatte zunächst einen schleppenden Fortgang.

Es sprachen der Reihe nach die Abgg. **Sayda** (Pole), **Schultz** (Rp.) und **David** (Soz.). Der erstere verbreitete sich über die Wahl in Schwetz und erhob Klagen gegen die Hakatisten und gegen die preußische Regierung, während der sozialdemokratische Redner sich sehr lebhaft gegen die neuen Wehrvorlagen aussprach. Er erklärte, 90 Prozent des deutschen Volkes wollten den Frieden mit England. Daß auch das englische Volk den Frieden verlange, hätten die Kundgebungen der englischen Arbeiter und die neuerdings erfolgte Entsendung des Kriegsministers Haldane nach Berlin bewiesen. In Verbindung damit weiterte der Redner über den Moloch Militarismus, um schließlich dem Reichskanzler noch eine Strafpredigt zu halten.

Mit dem nächsten Redner entwickelte sich eine ernstere Situation. Denn nun gab es eine Art Zeugenvernehmung, zwecks Feststellung, wer gestern die Zugeständnisse des Sozialdemokraten bei den Verhandlungen über die Präsidentenwahl im Punkte der höfischen Verpflichtungen wahrheitsgemäß berichtet hatte? Paasche oder Bebel. An sich war es ein der Würde des Parlamentarismus abträgliches Schauspiel, das sich da bot; die vertraulichen Verhandlungen zwischen den Parteien gehören nicht in die Öffentlichkeit. Andererseits war es ein politisch wichtiger Vorgang: der rechte Flügel der natonalliberalen vollzog hier mit bemerkenswerter Entschiedenheit sein Abrücken von der radikalen Linken und Herr Bassermann, der Kronzeuge Bebels — blieb zu Hause.

Der nationalliberale Abgeordnete **Schiffer** gab also die Erklärung ab, daß die Sozialdemokraten sich nicht nur zur Übernahme der staatsrechtlichen Verpflichtungen, sondern auch zur Erfüllung der höfischen Verpflichtungen bereit erklärt hätten.

Die Abgg. **Gröber** (Zentrum) **Müller-Meiningen** ((Fortsch Vp.) und **Junck** (natl.) bestätigten die Darstellung des Herrn Schiffer, daß bei einer Verhandlung, die sie mit den Sozialdemokraten führten, der Abgeordnete Bebel erklärt habe, im Falle der Verhinderung des ersten Präsidenten werde der sozialdemokratische Vizepräsident als dessen Stellvertreter eventuell auch ein Kaiserhoch ausbringen.

Abg. **Bebel** (soz.) erklärte zunächst auf die Worte des Abg. Schiffer in einem Ton, der seine innerste Empörung verriet, daß kein Wort davon wahr sei, und als dann Zeuge auf Zeuge ihn ins Unrecht setzte, da verwies er auf die Sinnlosigkeit einer solchen Erklärung aus seinem Munde, nachdem er doch schon längst von dem Abg. Bassermann und Junck die Erklärung erhalten hätte, „es gemige ihnen die sozialdemokratische Erklärung, daß ein Sozialdemokrat die staatsrechtlichen Verpflichtungen erfüllen werde, die mit dem Amte eines Vizepräsidenten verbunden seien, mehr zu fordern hätten sie keinen Anlaß." Weitergehende Zugeständnisse seien von den Sozialdemokraten nicht verlangt worden. Bebel machte in diesem Zusammenhang die Mitteilung, daß, nachdem ursprünglich Bassermann an den Besprechungen über die Präsidentenfrage teilgenommen habe, später Schiffer erschienen sei und allerlei Fragen gestellt habe, er gibt zu, allerlei Scherze gemacht zu haben, um darzutun, daß ein sozialdemokratischer Vizepräsident die Mehrheit bei der Bekundung ihrer patriotischen Gesinnung gegenüber dem Monarchen nicht stören werde, jede Brüskierung liege den Genossen fern. Bebel muß bei dieser Gelegenheit, ohne die Absicht gehabt zu haben, seinen liberalen Zuhörern, mit denen man schon einig war, entgegenzukommen, die Äußerung über das Kaiserhoch getan haben. Er gibt nur zu, gesagt zu haben: „Wenn der Präsident verhindert

---

Zur linken Hand.

Roman von Ursula Zöge von Manteuffel.

68 (Nachdruck verboten.)

„Dich — ja! — Aber mich? — Ich gehe, Florentine .... es war eine kopflose Vermessenheit von mir, hier einzudringen, aber ich dachte an so gar nichts anderes als an das geliebte Mädchen, das mich quält, verlacht, abweist und von der ich nicht lassen kann. Und da vergaß ich ganz, welche andere Bedeutung die Böswilligkeit diesem Besuche geben könnte .... Deine beiden Briefe, die ermutigenden Antworten auf meine Nachfragen — sie haben mich in der Tat davon überzeugt, daß ein Mädchen wie Lore nicht erworben, sondern im Sturm genommen werden muß. ..."

„Ja — das sagt Liesel .... das glaubte ich auch ... sie ist aber hochsehr eigensinnig. Sie" — Flore sah sich um .... immer war ihr diese unsichtbare, spionierende Nähe fühlbar. Und richtig .... dort in der von Lore halboffenen Tür stand die kleine Gestalt des grauen Hausgeistes. Seit wann? — —

Rittmeister von Brencken sah gleichgültig auf das blonde Fräulein, eine unerwünschte Unterbrechung, weiter war sie ihm nichts. „Ich bitte um Entschuldigung, ich glaubte, Fräulein von Tosky müsse hier sein ...."

„Was wünschen Sie von meiner Schwester?"

„Bitte nochmals um Entschuldigung", lispelte die Lindenbach, „es betraf nur den Gang nach der Försterei der Gärtner will die Sachen mitnehmen."

„Es war nicht nötig, erst zu fragen."

„Ich werde mir nicht erlauben, noch einmal zu stören, aber wenn die Gräfin noch sagen wollte, in welchem Logierzimmer der Herr wohnen soll?"

In demselben Augenblick fühlte sich Fräulein Malve ziemlich unsanft beiseite geschoben — Lores Gestalt, schwiegsam und schlank wie eine Haselgerte, schnellte durch die Portieren und nun stand sie da, eine Verkörperung trotziger Willenskraft, mitten im Zimmer.

„Was denken sie denn? — Mein Bräutigam wird überhaupt nicht hier wohnen. Du bist doch im Hotel Bellevue in Buchbronn abgestiegen, Fritz, — wenn ich nicht sehr irre."

Flore stand atemlos da, die großen Augen starr auf die Schwester gerichtet, auch Fritz war wie versteinert — die Lindenbach gratulierte mit niedergeschlagenen Augen:

„Meinen herzlichen Glückwunsch, Fräulein von Tosky, das ist wirklich ein überaus — plötzliches, frohes Ereignis."

„Danke für Ihre gütigen Segenswünsche zu einer uralten Sache — sie kommen etwas zu spät. Schadet nichts. Und nun Fritz, wollen wir nicht etwas in den Garten gehen. Nur nicht im Zimmer sitzen an solch einem herrlichen Frühlingsabend. Flore hat auch Nachtigallen, die sollen uns was vorpfeifen."

Die Lindenbach verließ geräuschlos das Zimmer ... die drei waren wieder allein. Sie sahen sich an. Keines sprach ein Wort. Lore schluckte ein paar mal, als sollte sie an etwas ersticken, dann ging sie schnell hinaus auf den Altan. Eine uralte Platane überschattete ihn und unter ihren breiten Zweigen stand sie an das plumpe steinerne Geländer gelegt und blickte starr hinab.

Die drinnen sahen sich wieder an — auf Flores Gesicht begann ein Lächeln aufzustrahlen, obwohl ihre Augen voll Tränen standen. Sie hatte alles begriffen, sie war tief gerührt, dankbar für so viel aufopfernde Schwesterliebe und zugleich erfüllt von der schönen Zuversicht, nun werde doch noch alles gut werden.

Brencken seinerseits tat das einzig Vernünftige, was ein Mensch unter diesen Umständen tun konnte, er ging ebenfalls hinaus auf den Altan schloß das heroische Geschöpf in seine Arme und flüsterte ihr zu:

„Daß du nur mein bist!"

„Ich mußte," — trotzte Lore — einige heiße Tränen hüpften von ihren Wimpern, ihre Lippen zuckten, sie wollte sich frei machen, aber es gelang ihr nicht und so ergab sie sich, schmiegte den Kopf an seine Brust und schluchzte ein paar Mal, vergeblich gegen die Erschütterung kämpfend — „konnte ich denn anders? — Du bist Schuld," rief sie plötzlich heftig — „ja wohl — du! — Was fiel dir ein, herzukommen? — Dachtest du denn gar nicht an Flore?" —

„Nein, ich habe nur an dich gedacht .... und wenn ich blind und töricht handelte und die Flore schuldige Rücksicht außer acht ließ, — mein geliebter kleiner Trotzkopf, hieran bist du Schuld!"

Sie seufzte tief auf. —

„Es kann nun kein unnützes Reden mehr helfen. Wir müssen eben sehen, wie wir miteinander fertig werden. Es war mein Jugendtraum, seit meiner frühen Kindheit, eines Mannes erste Liebe zu sein ... mir scheint, wir müssen alle unsere liebsten Träume begraben. Schließlich muß ich nun doch auch mich mit dem begnügen, was Flore übrig ließ."

Das war nicht ohne eine gewisse Herausforderung gesprochen. Sie erwartete nun die Versicherung unwandelbarer Gefühle — statt dessen sagte er ruhig:

„Und womit muß ich mich begnügen? — Mit gar nichts wie einem riesengroßen Opfer. Wir werden wohl ein elendes Paar werden. Was?"

„Fritz!"

„Ja?"

„Wer wird so kleinlich wägen und messen!"

„Ich gewiß nicht! — Komm herein, so wollen wir uns Flore als Brautpaar vorstellen .... und dann ein weiter, herrlicher Spaziergang bei Sonnenuntergang in diese wundervollen Wälder.

„Allein wir beide? Das schickt sich nicht!"

„Nein, das schickt sich nicht, sagte Flore lächelnd, „ich lasse euch die Wahl zwischen mir und Fräulein Malve .... Eine muß aber mitgehen!" sie umarmte die Schwester und flüsterte ihr zu: „Ach, ich bin so glücklich ... glaube mir, deine stille Heldentat trägt ihre Belohnung in sich!

So gingen sie denn alle durch den umfriedigten Park in den Wald hinaus — Flore mit Harry an der Hand. Nachher wurde das Souper eingenommen, dann verabschiedete sich Brencken."

Die Schwestern saßen noch eine ganze Weile auf dem Altan. Die Mondsichel schimmerte zwischen den Zweigen der Platane am Sternenhimmel, unten lagerte Finsternis, aus der Ferne der Kastanienallee erklang das Rollen des Ponnywagens schwächer und schwächer .... Lore legte die Arme auf das Geländer und starrte in die Richtung.

„Ich möchte wissen, wie lange er Urlaub hat, ich hoffe ernstlich, er reist morgen wieder ab."

„Und ich würde mich ernstlich freuen, bliebe er noch einige Tage hier .... es wäre die beste Gelegenheit, dich von deiner fixen Idee zu heilen!"

Lore sah sich scharf um: „Welche fixe Idee? Doch ich verstehe schon, er soll mir beweisen, daß dein Anblick ihm nicht die Ruhe raubt ... ein schauderhaftes Experiment für mich. Ahnst du denn, was es für mich bedeutet, wenn er diese Probe nicht besteht?"

„Aber Lore — Lore .... Du mußt es doch heute bemerkt haben, daß er nur an dich denkt und dich sieht — seine Reise hierher war der beste Beweis dafür."

„Wohl," war die gemessene Antwort, „ich will ehrlich versuchen, die Sache von der besten Seite anzusehen. Gute Nacht," sie wandte sich zum Gehen, blieb in der Glastüre noch einmal stehen: sei auch du ehrlich, Flore und sage mir, ob du einst gern die Nachfolgerin einer großen Liebe geworden wärest?"

„Danach hätte ich nie gefragt, dazu war meine Liebe viel zu groß — zu unermeßlich!"

Fortsetzung folgt.

n. offizielle Verpflichtungen zu erfüllen, dann versteht es sich von selbst, daß der Vizepräsident eintreten muß."

Den Nationalliberalen um Schiffer kommt die heutige Debatte sehr gelegen; Herr Schiffer erklärte mit Nachdruck: Die Erkenntnis, daß es den Absichten Bebels nicht entsprochen hat, im Punkte der höfischen Verpflichtungen entgegenzukommen, ist eine Klärung der Lage, die unsere Entschließung für die Zukunft außerordentlich erleichtern wird. (Was wird nun Herr Bassermann sagen, der den Sozialdemokraten keineswegs das kaudinische Joch der höfischen Verpflichtungen auferlegen wollte? So versicherte heute wenigstens Herr Bebel. Oder hat er sich auch darin getäuscht?)

Nach dieser bedeutungsvollen Auseinandersetzung beschloß man die Debatte zum Etat. Der Etat wurde in 1. Lesung angenommen und an die **Budgetkommission weiter verwiesen.**

Es wurden dann noch einige unwesentliche Rechnungssachen besprochen; dann trat Vertagung ein.

Morgen stehen Interpellationen über die Abschaffung des Zolles auf Mais, Futtergerste und Kartoffeln auf der Tagesordnung.

Preußischer Landtag.

Berlin, 20. Febr.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute zunächst wieder mit dem

Wassergesetzentwurf.

Nach der gestrigen allgemeinen Aussprache war die heutige Debatte sehr kurz. ein Schlußantrag half überdies das Ende der Debatte beschleunigen.

An zweiter Stelle stand die Denkschrift über die staatliche Hilfsaktion nach der Hochwasserkatastrophe im Juni 1910 im Ahrtal auf der Tagesordnung. Sie wurde debattelos zur Kenntnis genommen.

Es folgte dann die Beratung eines Antrages Dr. Schifferer (natl.) auf **Unterstützung der durch Sturmflut geschädigten Schleswig-Holsteiner.**

Hier entspann sich eine kleine parteipolitische Debatte. Da der Antragsteller Dr. Schifferer den Antrag schon Anfang Januar in Aussicht gestellt hatte, so konnte sich der freisinnige Waldstein die Sache nicht anders erklären, als daß Herr Schifferer den Antrag nur zum Zwecke des Wahlstimmenfanges für die Reichstagswahl gestellt hat.

Als letzter Gegenstand stand ein Antrag des Abg. **Schmedding** (Zentrum) auf der Tagesordnung, der den Abs. 1 des § 1 des Fürsorgegesetzes dahin ändert, daß die

Fürsorgeerziehung

nicht nur Platz greifen soll bei verwahrlosten Kindern, sondern auch bei solchen, die der Gefahr der Verwahrlosung ausgesetzt sind.

Abg. Schmedding begründete seinen Antrag in der ihm eigenen sachlichen Weise. Redner aus allen Parteien anerkannten die Notwendigkeit, daß endlich etwas geschehe, um dem ursprünglichen Willen des Gesetzgebers, der durch die Rechtsprechung des Kammergerichts unwirksam gemacht worden ist, gerecht zu werden.

Der Antrag Schmedding wäre wahrscheinlich sofort einstimmig zur Annahme gelangt, wenn die Regierung nicht angekündigt hätte, daß sie bei einer Kommissionsberatung dartun werde, was sie im Sinne des Antrages bereits getan habe u. weiter zu tun gedenke. So beschloß man die Verweisung des Antrages an die verstärkte Gemeinde kommission.

Morgen wird der Justizetat beraten.

Parlamentarisches.

Weitere Anträge des Zentrums.

Eine Reihe neuer Anträge hat das Zentrum neuerdings dem Reichstage zugehen lassen. Ein Antrag fordert die Vorlegung eines Gesetzentwurfes zum **Schutze des Wahlgeheimnisses.** Ein zweiter fordert Ausgaben zur Linderung der land wirtschaftlichen Leutenot. Ein dritter Antrag fordert die Vorlegung eines Gesetzentwurfes zur Regelung des Arbeitsverhältnisses der ausländischen Landarbeiter.

Noch ein Parlamentsjubilar. Außer dem Abgeordneten Gröber gehört auch der Zentrumsabgeordnete Klose in diesem Monat 25 Jahre dem Reichstage an. Klose wurde bei den Neuwahlen am 21. Februar 1887 im schlesischen Wahlkreise Leobschütz zum ersten Male gewählt. Bei allen folgenden Wahlen wurde ihm dann von seiner treuen Wählerschaft stets schon im ersten Wahlgange das Mandat mit überwiegender Mehrheit anvertraut. In das Preußische Abgeordnetenhaus war der Parlamentsjubilar bereits 1882 eingetreten.

Deutschland.

Arbeitsplan des Reichstages.

Der Seniorenkonvent des Reichstages bestimmte über die Arbeiten des Reichstages folgendes: Zunächst kommen die Teurungsanträge der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie zur Beratung. Man hofft, damit Donnerstag zu Ende zu kommen. Darauf sollen die vorgelegten Gesetzentwürfe betreffend Mädchenhandel, Schutztruppe und Staatsangehörigkeit zur Beratung gestellt werden. Man rechnet, damit diesen Monat fertig zu werden. Am 1. März soll die zweite Lesung des Etats beginnen. Am 29. März will des Reichstag in die Osterferien gehen. Da der 9. 11. und 25. März sitzungsfreie Tage sind, so sind im März 22 Sitzungstage. Es herrscht die Meinung vor, daß diese nicht genügen, um den Etat rechtzeitig zum ersten April fertig zu bringen. Die Beratungen beginnen beim Etat des Reichsamt des Innern, es sollen der Justiz-, Eisenbahn und Postetat folgen. Nach den Osterferien sollen dann der Flotten- und Heeresetat, der Etat des Auwärtigen Amtes und der Kolonialetat erledigt werden.

Zur Präsidentenwahl im Reichstage.

Die erneute Präsidentenwahl im Reichstage wird voraussichtlich am 13. März erfolgen. Verhandlungen unter den bürgerlichen Parteien haben, soviel ebkannt, noch nicht stattgefunden, wenig stens nicht, soweit das Zentrum in Frage kommt.

Reichstagsersatzwahl.

Nachdem der Reichstagsabgeordnete für den 5. Wahlkreis des Regierungsbezirkes Köln (Siegburg), Dr. Becker, sein Mandat niedergelegthat, ist als Termin für die vorzunehmende Ersatzwahl, Freitag, der 1. März bestimmt. An Stelle des Herrn Dr. Becker wird bekanntlich Herr Justizrat Karl Trimborn-Köln gewählt.

Die Einnahmen an Zöllen, Steuern und Gebühren

haben in den ersten zehn Monaten des laufenden Rechnungsjahres insgesamt eine Einnahme von 1876,5 Millionen ℳ erbracht. Da die Einnahmen für das ganze Haushaltungsjahr auf 1482,7 Mill. Mark veranschlagt worden sind, bleiben die in den ersten 10 Monaten erzielten Einnahmen nur noch um 86,2 Millionen dahinter zurück. Die monatliche Durchschnittseinnahme beträgt 123,6 Millionen ℳ. Einige Einnahmen haben den für das ganze Haushaltungsjahr veranschlagten Betrag überholt oder nahezu erreicht.

§ **Berlin,** 20. Febr. Wie die Neue Freie Presse meldet, wird der österreich. Minister des Äußern, Graf Berchtold, demnächst nach Berlin fahren, um sich dem Kaiser vorzustellen und mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär von Kiderlen-Wächter persönlich in Fühlung zu treten. Dann wird er nach Rom reisen, um dort den König und den Minister des Auswärtigen zu besuchen.

§ **Berlin,** 21. Febr. Der erste Vizepräsident Scheidemann hat nach Blättermeldungen seine Karte bei allen Staats- und Reichsbehörden abgegeben, außer im Reichskanzlerpalais.

England.

Das britische Heer.

* **London,** 20. Febr. In der Besprechung des Heereshaushalts erklärte der Kriegsminister Haldane auf verschiedene Auslassungen Lord Roberts und anderer Redner, die Ansicht, die er von maßgebenden Persönlichkeiten gehört habe, sei die, daß alles in allem das britische Heer ebensogut ausgerüstet sei, wie jedes andere in der Welt. Das englische Feldgeschütz sei dem deutschen weit überlegen. Ob es in jeder Hinsicht dem französischen an Güte gleichkomme, darüber beständen große Meinungsverschiedenheiten. Die englische Haubitze sei die beste in der Welt. Haldane nahm dann das im englischen Heer eingeführte Gewehr gegen entsprechende Beurteilung in Schutz und erklärte, es seien Versuche ausgeführt worden, die darauf zielten, ein neues Gewehrmodell einzuführen. Dieses würde, wenn sich die daran geknüpften Erwartungen alle erfüllten, das beste Gewehr in der Welt sein. Es sei kein automatisches Gepehr, aber die Ansichten über die Vorzüge der automatischen Gewehre seien sowohl in England wie in anderen Ländern sehr geteilt.

Amerika.

Die Spannung zwischen Kolumbien und Vereinigten Staaten,

* **Washington,** 20. Febr. Der Fall mit Kolumbien hat in den letzten Stunden eine überraschende Wendung genommen. Am Nachmittag war Erzbischof Ireland bei Taft und bat ihn, die Sache möge einem Schiedsgericht vorgelegt werden. Kolumbien ist der einzige Staat, der die katholische Kirche als staatliche Einrichtung ansieht. Die amerikanischen Katholiken können aber bei der nächsten Wahl Taft helfen oder auch schwer schaden, besonders weil sie ohnehin mehr demokratische Neigungen haben. Staatssekretär Knox wird nun seine Reise nicht nach Kolumbien ausdehnen. Gegen den Gesandten Ospina wird nichts unternommen werden, auch wenn ihn seine Regierung nicht abberuft, was nicht anzunehmen ist, da er zweifellos nur im Einverständnis mit ihr seinen Brief geschrieben hat. Dagegen wird ihm Knox eine Antwort zukommen lassen, die nicht vom Staatssekretär Knox, sondern lediglich von Philander Knox unterzeichnet ist. Ob ein Schiedsgericht angerufen wird, ist noch nicht entschieden.

* **Washington,** 20. Febr. Der kolumbische Gesandte Ospina veröffentlichte nachts eine zweite Erklärung, in der er aufs bestimmteste Verwahrung dagegen einlegt, daß er die Vereinigten Staaten oder Knox habe persönlich beleidigen wollen. Er wiederholt, daß der Besuch von Knox unangebracht sei, weil die Bürger Kolumbiens tiefbetrübt darüber seien, daß die Vereinigten Staaten Kolumbien allein einen Schiedsvertrag verweigerten. Allgemein herrscht der Eindruck, daß der Präsident in die größte Verlegenheit gebracht worden ist. Viele glauben, daß der Fall das Schicksal der geplanten Schiedsverträge besiegelt.

Die Unruhen in Mexiko.

* **Mexiko,** 20. Febr. In Cuernavaca fand ein großer Kampf statt. Regierungstruppen, von starker Artillerie unterstützt, schlugen die Zapatisten, deren Verluste unbekannt sind. Auch bei Torreon wurden die Rebellen geschlagen und hatten 57 Tote.

* **Newyork,** 20. Febr. Ein Telegramm aus Mexiko berichtet,: Nach einer Meldung aus Puebla versuchten Gefangene, aus dem dortigen Gefängnisse ausgebrochen. Es entspann sich ein Kampf, wobei 27 Gefangene und ein Aufseher getötet wurden. Etwa 20 Gefangenen gelang es, zu entkommen. Die Bundestruppen haben die Stadt Santa Maria in der Nähe von Cuernavaca eingenommen und eine starke Streitmacht von Anhängern Zapatas nach 6stündigem Kampfe aus den Verschanzungen getrieben.

Afrika.

Die Lage in Marokko.

* **Melilla,** 20. Febr. Spanische Kolonnen unternahmen gestern eine Razzia nach El Tinain, wohin die Urheber mehrerer Angriffe auf spanische Truppen geflüchtet waren. Auf die Eingeborenen des Lagers von Arruit wurde ein lebhafter Angriff eröffnet, wodurch diese zurückgeschlagen wurden. Die Eingeborenen ließen viele Tote zurück. Die Spanier hatten 6 Tote und 23 Verletzte.

* **Paris,** 20. Febr. Aus Tanger wird gemeldet, daß eine Karawane bei Suk el Arba von Berbern angegriffen wurde, wobei drei Europäer und ein Senegalschütze getötet worden sein soll. Oberst Brulard ist mit einer Abteilung nach Kuk el Arba aufgebrochen.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Vom Kriegsschaupl

* **Konstantinopel,** 20. Febr. Einer beim Kriegsministerium eingelaufenen Depesche zufolge griffen die türkischen Truppen am 13. Februar Derna an und drangen nach dreistündigem Kampf in zwei Forts westlich von Djebel el Akabah ein, die sie teilweise zerstörten. Die Italiener, welche während des Kampfes durch das Feuer ihrer Schiffe unterstützt wurden, hatten beträchtliche Verluste.

Der Kriegsschauplatz hat im übrigen eine bemerkenswerte Ausdehnung erfahren. Nachdem die Italiener über die arabische Küste des Roten Meeres die Blockade verhängt hatten, und den Araberscharen des Türkenfeindes Said Idriß Waffen gegen den Türkenfreund Iman Jahia zur Verfügung gestellt haben, unterstützen sie Said Idriß jetzt auch mit Truppen. Ein Telegramm meldet:

* **London,** 19. Febr. Wie das Reutersche Bureau aus Lokaja (Arabien) meldet, haben die Italiener 500 Mann in Farsan gelandet. Vor einigen Tagen sind auch 200 Anhänger von Said Idriß zu Schiff dorthin abgegangen.

Mit der Landung italienischer Truppen in Farsan tragen die Italiener den Krieg nach Arabien, in jene Gebiete, wo die Türken schon wiederholt ausgedehnte Araberaufstände zu bekämpfen hatten. Das Vorgehen der Italiener bezweckt offenbar, auch auf die tripolitanischen Araber einen Druck auszuüben und sie zum Friedensschluß geneigter zu machen. Der Ort Farsan liegt auf den Farsaninseln, die dem Jemengebiet nördlich von Hodeida vorgelagert sind.

China Republik.

* **Schanghai,** 20. Febr. Tschangtschaoy wird morgen mit anderen zusammen von hier nach Peking reisen, um Juanschikai nach Nanking zu geleiten, wo dieser in das Amt des Präsidenten eingesetzt werden wird.

* **Mukden,** 20. Febr. Der republikanische Oberbefehlshaber der Mandschurei, Lantienwei, hat den früheren Generalgouverneur Tschangoerhsün und die Kommandeure der ehemaligen kaiserlichen Truppen davon benachrichtigt, daß die Republikaner die Kriegsoperationen in denjenigen Mandschustaaten und Ortschaften einstellen würden, deren Behörden und Besatzungen die fünffarbige Flagge der Republik aufziehen.

* **London,** 20. Febr. Die Times meldet aus Tokio vom 19. d. M.: Mit Rücksicht auf den formellen Protest Japans ziehen sich die chinesischen Truppen, sowohl reguläre wie republikanische, aus der neutralen Zone der Südmandschurei zurück.

* **Kaschgar,** 20. Febr. Aus Urummtschi ist, wie bereits gemeldet, die Nachricht von einem glänzenden Siege der Regierungstruppen über die Republikaner im Iligebiete eingetroffen. Die Verluste der Republikaner betragen angeblich einige hundert Mann. Die Regierungstruppen machten über hundert Gefangene und erbeuteten viele Waffen und Pferde. Der Staatschef einer im Osten befindlichen revolutionären Abteilung wurde gefangen und hingerichtet.

Die Berichte über die Lage in den inneren Provinzen lauten günstig,- dagegen kommt es in der Mandschurei zu beträchtlichen Unruhen, namentlich bei Charbin, wo gestern in der Chinesenstadt Fudschiatun Zusammenstöße zwischen kaiserlichen und revolutionären Truppen stattfanden, die anscheinend von der Einigung noch nichts gehört hatten. Auch aus Kuldscha werden wiederholte Unruhen gemeldet.

Luftfahrt.

* **Berlin,** 20. Febr. Das Luftschiff P. L. 11 war gestern nachmittag 4,53 Uhr zu einer Dauerfahrt aufgestiegen. Die Führung hatte Hauptmann von Kehler, Oberstleutnant Stelling und Steuermann Thomsen. Die astronomische Navigation leitete Wittich, außerdem waren an Bord zwei Maschinisten und zwei Mitglieder der Abnahmekommission, darunter Hauptmann von Jena. Die Landung erfolgte glatt heute früh 9,50 Uhr. Die Fahrt ging bis in die Provinz Hannover. Das Luftschiff hatte teilweise einen starken und böigen Gegenwind von 15—16 Sekundenmtrn zu bekämpfen. Von 12,15 Uhr an hatte das Luftschiff fünf Stunden lang Regen, von 12,15 Uhr bis 8,25 Uhr hielt sich das Luftschiff in einer Höhe von 1000 bis 1100 Meter. Bei der Landung hatte es noch für 8 Stunden Betriebsstoff, es wäre noch weiter geflogen, wenn die Mannschaft nicht so erschöpft gewesen wäre. Bei der Landung war Generalmajor von Messing zugegen, der sich sehr lobend über die Fahrt aussprach.

* **Berlin,** 21. Febr. Die Abnahmeprüfungsfahrten des Luftschiffes P. L. 11 sind mit der gestrigen Dauerfahrt noch nicht beendet. Das Luftschiff hat noch eine einstündige Fahrt auszuführen, wobei es zeigen soll, daß es ohne Hilfe landen und wieder aufsteigen kann.

* **Berlin,** 20. Febr. Eine Neuerung wurde gestern auf dem Flugplatz Johannisthal von dem Ingenieur Hirth ausprobiert. Es handelt sich um einen von der Firma Rumpler erbauten Eindecker System Lutzkow, der mit zwei Propellern und zwei Motoren ausgestattet ist. Die erste Schraube ist an der Spitze des Apparates, die zweite hinter dem Tragdeck angebracht. Sie werden von je einem selbständig arbeitenden Argusmotor von 100 Pferdestärken angetrieben. Die beiden Motore von zusammen 200 Pferdestärken verleihen dem Flugzeug eine ungeahnte Geschwindigkeit.

Arbeiterbewegung.

* **Bochum,** 20. Febr. Auf die Lohneingabe der drei Bergarbeiterverbände, hat der Zechenverband unter dem 13. d. M. folgende Antwort erteilt: An den Verband der Bergarbeiter Deutschlands zu Händen des Herrn Fr. Husemann, Bochum. Auf Ihr an uns und gleichlautend an den Bergbauverein gerichtetes gefälliges Schreiben vom 6. d. M. teilen wir höflichst mit, daß wie aus wiederholt klargelegten Gründen in Lohnfragen nicht zuständig sind. Wir unterlassen aber nicht, darauf hinzuweisen, daß, abgesehen von der bereits seit Anfang 1910 eingetretenen Lohnerhöhung, infolge der im Kohlensyndikat zum 1. April d. J. beschlossenen Preiserhöhung eine Erhöhung der Schichtlöhne im niederrheinischen Bergbau bereits erfolgt ist oder doch unmittelbar bevorsteht. Eine Erhöhung auch der übrigen Löhne ist angesichts der starken Beschäftigung der Industrie mit Sicherheit zu erwarten, vorausgesetzt, daß unser Wirtschaftsleben von Störungen verschont bleibt. Wir bitten Sie, diese Mitteilung auch den beiden anderen mitunterzeichneten Verbänden zugehen zu lassen.

* **Bochum,** 21. Febr. Hier fand eine neue Konferenz von Vertretern der an der Lohneingabe an den Zechenverband beteiligten Bergarbeiterverbände statt, um zu der Antwort des Zechenverbandes Stellung zu nehmen. Über die weiter einzuschlagenden Schritte wurde Beschluß gefaßt. Über das Ergebnis wird Stillschweigen gewahrt. Am nächsten Sonntage finden im Ruhrrevier Massenversammlungen von Bergarbeitern statt, in denen die Lohnfrage behandelt werden soll. Die Versammlungen werden von den drei Verbänden (Alter Verband, Hirsch-Dunkerscher Gewerkverein und Polnische Berufsvereinigung) gemeinsam veranstaltet. Die Führer dieser Bewegung werden in Bochum sprechen.

Der drohende Generalstreik in England.

* **London,** 20. Febr. Bei dem Riesenstreik, der in England auszubrechen droht, würden nach den neuesten Feststellungen nicht weniger als 1 Million Bergarbeiter, 850 000 Angehörige der Baumwollindustrie, 300 000 der Kupfer- und Eisenindustrie, 60 000 Mechaniker, 243 000 Transportarbeiter, 236 000 Arbeiter in Färbereien und Wäschereien, 112 000 aus der Bisquitfabrikation und 71 000 Ofenarbeiter betroffen werden. Die Streikkomitees verfügen zusammen über etwa 40 Mill. Mark, was bei einem solchen Riesenausstand, wie er geplant ist, zu der Zahl der Streikenden in keinem Verhältnis steht. Der Streik würde also unabsehbare wirtschaftliche Folgen für ganz Groß-Britannien nach sich ziehen. Für Mittwoch haben die Dockarbeiter eine Versammlung einberufen, in welcher die Frage über ihre Stellung zum Bergarbeiterstreik erörtert werden soll. Am Donnerstag werden die Transportarbeiter eine Versammlung abhalten, um zu derselben Frage Stellung zu nehmen.

* **London,** 20. Febr. Sir George Asquith hat nach Beratungen mit dem im vorigen Jahre neu gegründeten Industrierat der Regierung Bericht über die Lage im Kohlenbergbau erstattet. Man erwartet, daß die Regierung auf Grund dieses Berichtes sofort im Bezirk des englischen Einigungsamtes, das ungefähr ein Drittel der Gruben von Großbritannien umfaßt, Schritte tun wird. In Südwales, Durham, Northumberland und Schottland dauern die Unterhandlungen zwischen Unternehmern und Arbeitern indessen noch fort, und man hofft, daß hier eine Einigung noch erzielt werden wird.

Der ausführende Ausschuß des Gewerkvereins der Transportarbeiter beschloß, in der Vorstandssitzung, die am nächsten Freitag in Manchester stattfindet, einen allgemeinen Ausstand zu empfehlen, sofern der Ausstand der Bergarbeiter ausbricht. Die Absicht ist, das Ausladen und die Beförderung eingeführter Kohle zu verhindern.

* **London,** 21. Febr. Die Verständigungskonferenz zwische Grubenbesitzern und Arbeitervertretern, die gestern nachmittag tagte, verlief fruchtlos. Die Besitzer legten den Arbeitervertretern ihre Bedingungen vor, unter denen sie bereit seien, einen Mindestlohn im Grundsatze anzunehmen. Die Arbeitervertreter schlugen die Bedingungen glatt ab. Es fand nachher ein Kabinettsrat statt, der sich mit der Krisis in der Kohlenindustrie befaßte. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt. Doch glaubt man im Falle eines Fehlschlages der Konferenz an ein Einschreiten der Regierung. Die Gewerkschaften der Bergarbeiter vereinigung suchen ihre Papiere, in denen die Streikfonds angelegt sind, zu Geld zu machen, sie werden aber abgewiesen.

— **London,** 20. Febr. Premierminister Asquith hat die Kohlengrubenbesitzer und Grubenarbeiter eingeladen, mit ihm und einigen anderen Ministern am 22. Februar im Auswärtigen Amt zu einer Besprechung der ernsten Lage zusammenzukommen, die sich aus der Möglichkeit eines Kohlenarbeiterstreiks ergebe.

Heute findet in London eine Sitzung des ausführenden Ausschusses des internationalen Bergarbeiterverbandes statt, in dem England, Deutschland, Frankreich, Österreich-Ungarn und Belgien vertreten sind. Die Frage eines gemeinsamen Vorgehens im Falle eines englischen Bergarbeiterstreiks steht zur Erörterung.

Provinzielles

* **Emmerich,** 20. Febr. Ein schreckliches Verbrechen scheint in der Nähe des benachbarten holländischen Ortes Beek begangen worden zu sein. Am Sonntag abend wurde dort die Leiche eines neunjährigen Mädchens aufgefunden. Dem Mord

scheint ein Verbrechen voraufgegangen zu sein. Um 4 Uhr nachmittags war das Kind noch bei den Eltern gewesen. Gegen Abend fand man die Leiche. Die Emmericher Polizei hat auf Bitten der holländischen Polizei einen Polizeihund an die Mordstätte gesandt. Die Aufregung in s'Heerenberg und Beek ist erklärlicher Weise sehr groß. — Nach neuester Meldung hat man **den Mörder bereits verhaftet.** Es ist der **30jährige Tagelöhner Derksen.**

* **Hamborn,** 19. Febr. Der Lehrling eines hiesigen Drogisten hatte imGeschäft seines Lehrherrn einen kleinen Diebstahl verübt und war dieserhalb zur Rede gestellt worden. Dies nahm sich der Junge so zu Herzen, daß er auf sein Zimmer ging und sich durch einen Schuß ins Herz zu töten suchte. Als man auf den Knall des Schusses herbeieilte, fand man ihn wimmernd auf dem Fußboden liegend. Die Kugel ist durch die Leber gegangen; der Junge ist so schwer verletzt, daß kaum Hoffnung besteht, ihn am Leben zu erhalten.

* **Düsseldorf,** 20. Febr. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete den Bauhilfsarbeiter Adolf Stöcker und den Bauhilfsarbeiter Franz Birkhahn. Die beiden hatten in letzter Zeit die Räubereien an den hiesigen Postschaltern sowie am Postschalter in Neuß ausgeführt und dabei in einzelnen Fällen Beträge bis 360 *M* erlangt. Sie pflegten Personen, die an den Postschaltern Gelder einzahlten, das Geld zu entreißen und die Flucht zu ergreifen. Weiterhin haben beide auf der hiesigen Schadowstraße den Raubanfall auf den Ausläufer ausgeführt und 1525 *M* zu entreißen versucht. Der Ausläufer liegt infolge der erlittenen Verletzungen noch lebensgefährlich krank darnieder.

* **M.-Gladbach,** 20. Febr. Ein glücklicher Vater scheint ein hiesiger Bürger zu sein. Gestern erschien der Mann auf dem Rathause und meldete die Geburt eines Töchterchens an, das im Familienbuche die Nr. 12 erhielt. Primus war einst ein Junge gewesen, dem ein Mädchen folgte. In seltener Regelmäßigkeit kam später immer wieder ein Knäblein und dann ein Mägdelein.

* **Osterath,** 20. Febr. Das Automobil des Tierarztes Platen fuhr gegen einen Prellstein und kippte um. Die Insassen, Herr und Frau Platen, wurden schwer verletzt. Eine vierjähriges Kind blieb tot.

* **Vohwinkel,** 20. Febr. Am 12. d. M. wurde auf dem hiesigen Bahnhof bei einer Revision in dem Abort eines Abteils vierter Klasse die Leiche eines neugeborenen Kindes gefunden. Wie durch die Untersuchung festgestellt wurde, liegt vorsätzliche Tötung vor. Auf die Ergreifung der Mörderin hat der Regierungspräsident eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

* **Barmen,** 26. Febr. Die Stadtvergrdnetenversammlung beschloß mit 25 gegen 7 Stimmen im Prinzip die Errichtung einer Feuerbestattungsanlage mit Urnenheim und eines kommunalen Friedhofes. Die Verwaltung soll sich mit Elberfeld, das bekanntlich jüngst ebenfalls die Errichtung eines Krematoriums beschlossen hat, in Verbindung setzen, um die Anlage gemeinsam zu bauen. Von den Befürwortern der Vorlage, unter denen natürlich auch Genossen waren, wurde wieder sehr viel von Duldsamkeit geredet, die man in dieser Frage üben müsse. Für sie steht es fest, daß der Leichenverbrennungsofen sich rentieren werde und die Feuerbestattung nicht teurer werde wie die Erdbestattung.

* **Neunkirchen,** 20. Febr. In St. Wendel erschoß gestern der Sohn eines Bäckermeisters die 20 Jahre alte Dienstmagd, auf die er im Scherz seine Schußwaffe gerichtet hatte.

Aus aller Welt.

— **Berlin,** 21. Febr. Als Mörder der Rentnerin Hoffmann in der Blumenthalstraße in Berlin wurde, wie schon gemeldet, der wegen Diebstahls im Reichskanzlerpalais verurteilte Walter Döhring von einem seiner Mitangeklagten in der gestrigen Gerichtsverhandlung verdächtigt. Nach Ansicht der Kriminalpolizei ist dieser Beschuldigung kaum Bedeutung beizumessen. Nur um sich anDöhring zu rächen, dafür, daß er ihm eine mehr monatige Untersuchungshaft zu verdanken hat, erhob der freigesprochene Szylinski die Beschuldigung.

— **Bremen,** 20. Febr. Bei der seit einigen Monaten hier wohnendenGattin eines Bankiers aus Ofenpest wurde gestern ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt, wobei dem Täter Brillanten und Schmuckfachen im Werte von über 7500 *M*, sowie einige 100 *M* Bargeld in die Hände fielen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

— **Frankfurt** (Main), 19. Febr. In einem hiesigen Hotel erstach sich gestern ein 16 Jahre alter Kochlehrling. Er ist ein Opfer der Schundliteratur geworden, was daraus hervorgeht, daß er die Tat beim Lesen eines der berüchtigten Zehnpfennigheftchen ausführte, indem er plötzlich das Lesen unterbrach und sich das Messer ins Herz stach. Der Lehrling soll seine ganze freie Zeit mit Lesen dieser Schundlektüre verbracht haben.

— **Zittau,** 20. Febr. Der am Sonntag hier verhaftete Schlosser Trenkler hat heute vormittag eingestanden, der Mörder der Familie Schulz in Berlin zu sein, und zwar sei er der alleinige Täter. Er habe zunächst die Frau mit einem Dorn niedergeschlagen, dann ihre hinzukommende Tochter und zuletzt den Juwelier Schulz ermordet. Er behauptet, er habe nur einen Diebstahl ausführen wollen und sei dabei überrascht worden. Nach der Tat habe er sich noch einige Zeit in Berlin aufgehalten und sei erst abends nach Zittau gefahren.

* **Helbra** bei Eisleben, 20. Febr. In der vergangenen Nacht wurde im Hohentalschacht durch zu frühes Losgehen eines Sprengschusses einem Bergmann der Kopf vom Rumpf gerissen. Zwei Bergleute wurden schwer, vier leichter verletzt.

— **Neidenburg,** 18. Febr. Vier Kinder des Gemeindevorstehers Dutscha in Jägersdorf verbrannten infolge Spielens mit Petroleum. Die Kinder waren, wie so oft, ohne genügende Aufsicht.

— **Nürnberg,** 20. Febr. Martin Brunner, der Besitzer einer hiesigen Kunstanstalt, hat aus Anlaß des fünfzigjährigen Bestehens seiner Firma 50 000 *M* zur Förderung der Bekämpfung der Krebskrankheit gestiftet. Der Preis der vom Magistrat zu verwaltenden Stiftung ist alljährlich einem Deutschen, vorzugsweise einem Nürnberger, zuzuerkennen.

— **Neustadt** (Haardt), 21. Febr. In Ellerstadt drang gestern nachmittag der 47jährige Schuhmacher Martin Weilbrenner nach dem Besuch eines Wirtshauses in das Haus des Bürgermeisters Meinhardt ein und verlangte Obdach. Der Bürgermeister wies Weilbrenner zum Wachtlokal, dieser war damit nicht zufrieden, es entspann sich ein Wortwechsel, in dessen Verlaufe Weilbrenner der Frau Meinhardt einen Dolchstich versetzte, der die Schlagader traf. Die Frau starb bald darauf. Der Täter flüchtete, wurde aber verhaftet.

— **Koburg,** 20. Febr. Die Furcht vor dem sozialdemokratischen Boykott. Wie sehr sich zuweilen kleine Geschäftsleute von dem sozialdemokratischen Terrorismus fürchten, geht aus folgendem Inserat hervor, das in Nr. 20 des in Koburg erscheinenden „Generalanzeigers" erschienen ist:

Belohnung 50 *M*,

wer mir d. Beweis erbringt, daß ich am 10. 1. die freisinn. Volksversammlung in Oeslau besucht habe u. von da nach d. Bahnhof, 1. Kl., gegang. bin, andernf. belange ich jed. gerichtl. der mir solche Unwahrheiten nachspricht.

Joh. Ludwig, Schuhmacher, Oeslau.

Oeslau ist ein Industrieort bei Koburg und hat neben 70 Stimmen für den bürgerlichen Kandidaten 165 Stimmen für den sozialdemokratischen aufgebracht. Der Schuhmacher befürchtet anscheinend, daß er geschäftlich schwer geschädigt werden würde, wenn er dem „schweren" Vorwurf, eine freisinnige Versammlung besucht zu haben, nicht entgegentritt. — Aber gilt denn bei den Herren Genossen in Oeslau nicht der Wahlspruch: „Freiheit — Gleichheit — Brüderlichkeit?" In Oeslau wird es eben sein, wie überall: Dieser sozialdemokratische Wahlspruch nimmt sich sehr gut aus auf dem Papier und in Agitationsreden; in der Praxis jedoch wird ein anderer Text und eine andere Melodie gesungen.

— **Bern,** 21. Febr. Wider Erwarten ist der Durchschlag der Tunnelstrecke Eismeer-Jungfrau joch heute morgen um 6,40 Uhr erfolgt. Es gelang der Nachtschicht um diese Zeit, nach einer gewaltigen Ladung und Sprengung nach oben zu kommen. Die Durchschlagstelle liegt 3457 Meter über dem Meere.

— **Rom,** 20. Febr. In Verona wurde ein Maurer namens Pietro Mascacaro beim Brunnenbau verschüttet. Nach 85stündiger Arbeit gelang es, den Verschütteten noch lebend zu retten. An seiner Befreiung haben Pioniere in Schichten von 30 Mann gearbeitet. 3000 Kubikmeter Sand und Geröll mußten beseitig twerden, eine Arbeitsleistung, an der 20 Arbeiter unter gewöhnlichen Umständen 2 Monate arbeiteten. Schließlich fand man den Unglücklichen halb erfroren und sehr schwach. Er erhielt sofort zwei Coffeineinspritzungen und wurde ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand hat sich gebessert.

— **Lyon,** 20. Febr. Ein furchtbarer Selbstmord wurde gestern nachmittag in der hiesigen St. Policarpus-Kirche verübt. Eine etwa 30jährige Frau goß sich am Taufbecken am Eingang der Kirche eine Flasche Essenz über Kopf und Kleider und zündete diese an. Im Augenblick glich die Unglückliche einer lebenden Fackel. Jede Hilfe war unmöglich. Die Frau verschied nach wenigen Minuten. Man glaubt, daß die Selbstmörderin in der Privat-Irrenheilanstalt in Ville Urbanne in Pflege gewesen und von dort entflohen war.

— **Petersburg,** 20. Febr. Ein Mörderklub, der einige hundert Mitglieder, darunter auch Frauen zählt, ist hier entdeckt worden. Seine Versammlungen finden in Privatwohnungen statt. An gewissen Tagen wird gelost, und wen das Los trifft, ist verpflichtet, sich ins Jenseits zu befördern. Zuwiderhandlungen trifft blutige Rache. Es ist beabsichtigt, Filialen in Moskau und Krakau einzurichten. Die Polizei fahndet eifrig nach den Mitgliedern.

— **Petersburg,** 20. Febr. Auf der Ostsee bei Riga herrscht Schneesturm. Durch Stürme auf dem Schwarzen Meer ist der Schiffahrtsverkehr von Sewastopol gestört.

— **Bombay,** 20. Febr. Heute mittag brach auf einem Platze, **wo viele tausend Ballen Baumwolle** lagern, ein **großes Feuer** aus. Der Schaden wird auf 5 Millionen *M* geschätzt.

Ein schweres Schiffsunglück.

— **Kalkutta,** 20. Febr. Das Schleppschiff „Chinchow" der Irawaddy Flotilla-Compagnie scheiterte gestern einige Meilen von Rangoon. Ungefähr **50 Personen sind ertrunken.** Man glaubt, daß das Schiff in einen starken Strudel geraten ist.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 22. Februar.

„" **Die drei Faschingstage** haben mit den Maskenkarten der Stadt wieder eine respektable Einnahme gebracht. Wie bereits gemeldet, sind am Sonntag 757, am Montag 896 Karten verausgabt worden. Der letzte Tag, der Dienstag brachte noch 528 Karten, das sind insgesamt 2181 Karten für alle drei Faschingstage. Die Stadtkasse hat somit aus dem Faschingstreiben die glatte Summe von 1090,50 *M* gezogen. Gegen das Vorjahr mit 996,50 *M* stellt das ein Plus von 94 *M* dar. Das Maskentreiben war darnach dieses Jahr — trotz der schlechten Zeiten! — größer als im vorigen Jahre und zwar an allen drei Tagen. Denn es sind damals am Sonntag 610, am Montag 860 und am Dienstag 523 Karten ausgegeben worden.

226. Königl. Preußische Klassen-Lotterie. Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse bis spätestens Montag [illegible]arz, abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts erfolgen muß.

„" **Die Weidekätzchen.** Die ersten Frühlingsboten des Waldes, welche Alt und Jung erfreuen, sind wie stets, so auch in diesem Jahre ein gesuchter Artikel für viele Spaziergänger und Waldbesucher. Leider aber wird im Abbrechen der Zweige oft eine sehr große Rücksichtslosigkeit geübt, und nicht bloß von Kindern, sondern auch von Erwachsenen. Die Kätzchen werden oftmals ohne Rücksicht auf eine schwere Beschädigung und weiteres Fortkommen des Baumes **abgerissen** und nach Hause geschleppt. Es kann wenig fruchten, wenn den Kindern Ermahnungen erteilt werden, dieses zu unterlassen, solange die Erwachsenen mit einem schlechten Beispiele vorangehen. Es sieht geradezu traurig aus, wenn im Frühjahr und Sommer die Weidensträucher verkrüppelt dastehen, wo sie sich doch eigentlich in voller Schönheit zeigen sollen.

:?: **Falsche Hundertmarkscheine.** In letzter Zeit sind in verschiedenen Städten Hundertmarkscheine aufgetaucht, die von der Reichsbank als falsch anerkannt wurden. Die Fälschung ist wahrscheinlich durch Lithographie und Steindruck hergestellt. Auf der Vorderseite ist der bei echten Noten vorhandene blaue Druck durch hellgrau-blauen Unterdruck, der in der Fläche sehr undeutlich und ungleichmäßig gefertigt ist und dunkelblauen Text wieder gegeben worden. Zur Rückseite sind drei Drucke: hellgrau-blauer Ton, hellblauer Untergrund und dunkelblauer Bilddruck nötig gewesen, um den guten Eindruck, den die Fälschung macht, hervorzurufen. Fälschungsmerkmale: Bei der Nachahmung ist der Untergrund der Vorderseite grau, bei den echten Noten blau; bei der echten Note hat der große Adler mit Ausnahme des Schnabels und der Fänge eine Kreuzschraffur, bei der Nachahmung durchweg eine einfache Schraffur. Vom Strafsatz ist die rechte Hälfte der Zeilen schlechter aufgedruckt als die linke Hälfte. Die roten Fasern auf dem linken Teile der Vorderseite befinden sich bei den echten Noten im Papier, bei der Nachahmung sind sie nur aufgepreßt und dadurch abgefallen, sodaß von ihnen nur noch rote Farbenreste übrig geblieben sind. In dem Rande der Vorderseite stehen die Blattornamente in der linken Hälfte der oberen Leiste, in der rechten Hälfte der unteren Leiste, ferner in der unteren Hälfte der linken Seitenleiste und in der oberen Hälfte der rechten Seiteleiste umgekehrt wie bei den rechten Noten. In dem um das Bild der Rückseite herumlaufenden Bande mit der wiederkehrenden Inschrift „Banknote 100 Mark" findet sich mehrfach der Druckfehler „Baknote". Im übrigen weist die Rückseite keine dem Laien auffallende Fälschungsmerkmale auf. Der Wasserzeichendruck fehlt auf beiden Seiten. Die Fälschung ist im Notenbild auf der Vorderseite etwa 2 Millimeter schmäler, auf der Rückseite jedoch in der Länge und Breite etwa 2 Millimeter größer, während im Papier an der Länge 3Millimeter fehlen. In anbetracht der von früher begutachteten Nachahmungen abweichenden Fälschungsmerkmalescheint es sich um das Erzeugnis einer sogenannten „neuen Fabrik" zu handeln. Bei etwaigem Auftauchen solcher Noten wolle man sofort die Polizei verständigen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Diamantene Hochzeit eines österreichischen Erzherzogpaares.

* **Wien,** 21. Febr. Erzherzog Rainer und Gemahlin begingen heute ihre diamantene Hochzeit und bildeten den Gegenstand begeisterter Kundgebungen aus allen Kreisen. Der kirchlichen Feier im Palais Rainer wohnte der Kaiser bei, der zum ersten Male seit zwei Monaten Schönbrunn verlassen hat und vom Publikum begeistert begrüßt wurde. Ferner wohnten der Feier bei sämtliche Mitglieder des Kaiserhauses und die verwandten ausländischen Fürstlichkeiten. Zahlreiche Glückwünsche gingen dem Jubelpaare aus dem In- u. Auslande zu.

Zum italienisch-türkischen Krieg.

* **Rom,** 21. Febr. Die Agenzia Stefani verbreitet folgende Erklärung: Das Reutersche Bureau meldete vor einigen Tagen, daß 500 italienische Soldaten auf den Farsan-Inseln im Roten Meer gelandet wären. Diese Nachricht ist durchaus unrichtig. Weder ein Soldat noch ein Matrose wurden auf diesen Inseln oder einer andern Örtlichkeit der arabischen Küste des Roten Meeres ausgeschifft.

Die englisch-deutschen Verhandlungen.

w **Berlin,** 21. Febr. (Telegr.) Der Lokalanzeiger bringt verschiedene aus London datierte Artikel über die englisch-deutschen Verhandlungen. Wie das Wolff-Bureau von autoritativer Seite erfährt, beruhen diese Artikel auf Kombinationen, die geeignet sind, falsche Erwartungen und Befürchtungen hervorzurufen.

Ein großer Brand in Amerika.

w **Newyork,** 21. Febr. (Telegr.) Im Houston ist ein großes Feuer, daß sich über eine Meile u. 7 Häuserblocks erstreckt, ausgebrochen. Viele Wohnungen und Kirchen sind zerstört. Gegen 1000Menschen sind obdachlos. Der Schaden wird auf 5 Millionen Dollars geschätzt. 50—60 000 Ballen Baumwolle sind verbrannt.

Ein schweres Eisenbahnunglück.

w **Newyork,** 21. Febr. (Telegr.) Im Hoosac-Tunnel im Staate Massachusets erfolgte 2500 Fuß vom Eingang ein Zusammenstoß zweier Züge. Heftiges Feuer und Explosionen machen ein Vordringen zur Unglücksstelle unmöglich. Soviel bis jetzt feststeht, sind 4 Personen tot, 17 Güterwagen zerstört.

Standesamts-Nachrichten
der Stadt Bocholt

für die Zeit vom 16. bis 31. Januar 1912.

(Nachdruck verboten).

Geburten.

16. Hans Werne Hubert, S. v. Fabrikant Joseph Marlie u. Johanna Donders. — 17. Josephine Wilhelmina Elisabeth, T. v. Fabrikarbeiter August Giesbers u. Johanna Thesing — Ferdinande Hubertine, T. v. Färbermeister Ferdinand Hillekamp u. Hubertine Brey 8. Bernhard Heinrich, S. v. Bäumer Heinrich Stockhorst u. Maria Böing. — Margarethe Johanna, T. v. U. N. — 19. Johann Franz, S. v. Weber Joseph Hörning u. Franziska Maria Enck. — 20. Maria Gertrud, T. v. Weber Johann Terenzel u. Gertrud Maria Ronau — Elisabeth Johanna Gertrud, T. v. Rauher Wilhelm Peters u. Maria Schlütter. — August Wilhelm, S. v. Bahnarbeiter Alois Meßing u. Johanna Schneider. — 21. Karolina Bernhardina, T. v. Anmacher Joseph Wessels u. Rosa Katharina Berning. — Friedrich Jakob, S. v. Klempnergesellen Jakob Landscheer u. Antonia Anna Lohscheller — Wilhelm Heinrich Joseph, S. v. Eisenbreher Heinrich Bergmann u. Josephine Karoline Damschen. — 22. Joseph, S. v. Fuhrmann Johann Schroer u. Johanna Katharina Ebbers. — Elisabeth Bernhardina, T. v. Rauher Herdt. ten Hoopen u. Josephine Leien. — 23. Therese Mathilde, Johanna, T. v. Spinner Karl Holz u. Christina Schmeink. — Ernst Gerhard Theodor, S. v. N. N. — Joseph Johann Wilhelm, S. v. Weber Joseph Telkes u. Maria Elisabeth Mehling — Alfred, S. v. Kaufmann Joseph Jagfeld u. Maria Gertaulet — 24. Erich Heinrich, S. v. Renner Wilhelm Sondermann u. Karoline Bruckstieg — Joseph Gerhard, Karl, S. v. Weber Joseph Potthoff u. Maria Wind — 25. Else Franziska Johanna, T. v. Weber Hermann Bohle u. Dina Stahl — Elisabeth Gertrud, T. v. Weber Franz Heding u. Johanna Maria Heding. — Johann, S. v. Lagerist Johann Enk u. Friederike Antonia Reichenberg. — Maria Bernhardina, T. v. Passierer Heinrich Wenning u. Anna Stockhorst — Wilhelm Franz, S. v. Milchhändler Franz Ihling u. Johanna Maria Rienhaus. — Paul Hilarius, S. v. Fabrikarbeiter Albert Butenborg u. Maria Anna Knabe — 26. Johann S. v. Rauher Johann Elskamp u. Elisabeth Maria Döink — Johanna Adelheid, Henriette, T. v. Weber Johann Reuhuis u. Elisabeth Maria Mispelkamp. — Wilhelmine Bernhardina, T. v. Fuhrmann Bernhard Wilink u. Anna Johanna Borgers — 27. Elisabeth Bernhardina, T. v. Weber Johann Bastring u. Bernhardina van den Berg. — 28. Josepha Johanna Elisabeth, T. v. Kontorist Johann Valk u. Josepha Heinrichs — Johann Bernhard Wilhelm, S. v. Kettenschere Johann Schlüter u. Elisabeth Peters. — Heinrich Joseph Anton, S. v. Hetzer Joseph Schwers Johanna Gesina Blicker. — Elisabeth Theodora Rosa, T. v. Rauher Theodor Sonders u. Rosa Franziska Weichoven — 29. Heinrich Franz, S. v. Weber Franz Pastrna u. Mathilde Weierofen. — Johannes Heinrich, S. v. Expedient Johann Stappen u. Helene Weiß. — Ida Elisabeth, T. v. Lagerarbeiter Friedrich Enk u. Karoline Haaß. — Franziska Josepha, T. v. Weber Johann Feldhaar u. Barbara Niedhöfer. — Karl Johann, S. v. Weber Johann Pesnacker u. Bernhardina Josephine Rienhaus. — Alfred Franz Bernh., S. v. Fruchtleish. Theo. Thies u. Maria Margarethe Bietting — 31. Hermann, S. v. Färber Peter Lappers u. Maria Christina Horstkemper Bernhard, S. v. Bleichereiarbeiter Bernhard Ostendorf u. Johanna Katharina te Uhle. — Richard Wilhelm, S. v. Bockermeister August van Gelder u. Maria Theodora Kubereck. — Paula Gertrud, T. v. Untermeister Joseph Wiening u. Wilhelmina Bernhardina Bruckstieg.

Eheschließungen.

16. Schlosser Wilhelm Vogel u. Aleida Hülkenberg. 18. Fabrikarbeiter Andreas Peters u. Bernhardina Gantzen — 19. Spinner Johann Patzek u. Wilhelmina Soud — 19. Riemmacher Gerhard Kortenhorn u. Bernhardina Hülsken — 22. Hauer Anton Panholt u. Christina Lennartz. — Gärtner Theodor Möllenbeck und Anna Alfs. — 26. Gußputzer Anton Ridder u. Wwe. Elisabeth Hobbers geb. Essig — Anstreicher Heinrich Mertens u. Wilhelmina Riethmann

Sterbefälle.

16. August Schleiting, 6 W. — Hedwig Schlütter, 1½ J. — 17. Franz Holt, 4 J. — Wilhelm Kempkes, 3½ M. — 18. Bernhardina Josephine Radstaak, 2 M. — 19. Haspelerin Maria Franziska Schaffeld. — 21. Gymnasialdirektor Dr. Joseph Howes 51¾ J. — Ehefrau Katharina Peters geb. Voert geb. Böing. — 22. Anton Alfred Büche, 5 M. — 23. Weber Franz Adam Buß, 63 J. — Weber Bernhard Spiegelhoff, 53 J. — Kaufmann Bernhard Rietkötter, 31 J. — 25. Ehefrau Johanna Westerhoff geb. Tekolf. — Weber Gerhard Weikamp, 22. J. — 26. Bernhard Heinrich Stockhorst — Johann Elskamp, ½ St. — Ehefrau Maria Gesina Stänen geb. Uebbing. — Wilhelm Bernhard Renzel 1 M. — 27. Wwe. Wilhelmina Potthoff geb. Branse, 80¾ J. — Adolf Johann Borgstedt, 14 T. — 28. Hugo Wiemeling, 4 M. — Joseph Anton Bröcker, 3 M. 29. Zimmermann Johann Fißer, 86 J. — 30. Anton Langfeld ohne Gewerbe 75½ J. — 31. Modellschreiner Evert Jan Bransveld, 58 J. — 31. Bleichereiarbeiter Hubert Schäfer, 56 J.

Frühjahrsdüngung und vorjährige Trockenheit. In trockenen Jahren haben die Ernteprodukte einen viel höheren Gehalt an Pflanzennährstoffen als in feuchten. Nach den Untersuchungen von Prof. Dr. Gerlach, Bromberg, wird daher dem Boden in trockenen Jahren trotz geringerer Ernte annährend ebensoviel Stickstoff, Phophorsäure und Kali entzogen, wie bei einer normalen Ernte. Diese drei den Pflanzen notwendigen Nährstoffe müssen also wie in den früheren, so auch in diesem Jahre zur Erzielung hoher Ernten dem Boden in hinreichender Menge zugeführt werden. Gerade in diesem Frühjahr kommt es darauf an, die Schäden des Jahres 1911 durch eine kräftige Düngung nach Möglichkeit wieder aufzubessern. Notwendig ist neben der üblichen Stickstoff- und Phosphorsäure-Düngung auch die Anwendung von 1 Ztr. 40prozentigem Kalisalz pro Morgen, um den hohen Ansprüchen der Pflanzen nach diesem Nährstoff zu genügen.

Für Stotternde
vorliegenden Auflage er
er langjährige Leiter
Anstalt in Hannover,
wesend. Der Besuch
zu empfehlen, da sich d
send bewährt hat. Au
nachweislich schon viele
Stottern befreit. Verfa
heit. Die Methode ist f

...wortlich für d
Weber; für das
den Reklamen-
Baumeister.
Rotationsdruck und
Sämtlich in Boc

Haushaltsplan 1912.

Der Entwurf des Haushaltsplanes der Stadt Bocholt für das Rechnungsjahr 1912 liegt von **Mittwoch, 21. Febr. 1912** ab **8 Tage** lang zur Einsicht für alle Einwohner der Stadt Bocholt auf dem Bürgermeisteramt (Gasthausplatz Nr. 7) während der Dienststunden offen.

Bocholt, 17. Februar 1912.

Der Bürgermeister.

Eingetroffen

Kontoristin

(19 Jahre). auch in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert, sucht zu April oder später Stellung.

Offerten unter **L. D. 74** an die Expedition d. Bl.

Suche einen

Fein-Mechaniker

zur Ausarbeitung eines Patentes. Es kommt hauptsächlich Uhrwerk in Frage.

Offerten unter **M. D.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zum 1. April ein angehender

Kommis

für das Kontor und Lager einer Weberei gesucht. Stenographie, Maschinenschreiben erforderlich.

Selbstgeschriebene Offerten u. **A. B. 1** an die Exped. d. Bl.

Ein zuverlässiger

Ackerknecht,

der mit Pferden umgehen kann und solche zu besorgen hat, findet sofort Stelle.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Zum 1. April (oder Ende März) eine **abgeschlossene**

I. ETAGE

(ca. 4 Zimmer und Küche) von einzelner Dame zu mieten gesucht. Bevorzugt Nordviertel oder Mitte der Stadt.

Offerten unter **A. 26** an die Expedition d. Bl.

Die bisher von Herrn Oelsner benutzte

Wohnung

(Nordstraße 50 a, Ecke Nordwall), I. Etage, bestehend aus 5 Räumen (Küche, 2 Mansarden 2c.) ist auf sofort oder zum 1. April zu vermieten.

Joh. Wilms.

Bei

Husten, Heiserkeit

wirken

Reichel's

Hustentropfen

mit grossem Erfolge.

Nur echt mit Marke „Mediso".

Flasche 50 Pf.

Arnica 10, Eucalyptus, Safbel je 6, Anis 7, Pimpin. 15, destill. mit feinst. pritrect. 70.

Vor nutzlosen Nachahmungen sei dringend gewarnt.

Otto Reichel, Berlin SO

Erhältlich in der Drogerie Bruns.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin und Frankfurt a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe u. spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorrätig à Pak., 3 Stck., 50 Pf. in der St. Georgius-, Löwen- u. Marien-Apotheke.

Kein Husten mehr!

Dr. Busleb's Johannisbeersaft, à Fl 50 Pf Dr. Besleb's echte Eucalyptus-Menthol-Bonbon, à 30 Pf. wirken Wunder. Nur bei Gebr. Steiner, Drog. z. weiss. Kreuz

---



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Mittwoch morgen ½11 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, meinen treusorgenden Vater, unsern guten Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, den Ackerer

Johann Schepers

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 33 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Hemden b. Bocholt, 21. Februar 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag morgen ½9 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche; darauf die Beerdigung von der Kirche aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Ein neuer Roman

von

Hans Eschelbach.

Ihm nach.

Ein Christusroman, geb. M. 5.—.

Im „Literarischen Handweiser" schreibt Laurenz Kiesgen über den Roman:

„... So haben wir ein Buch, das als gute Lektüre allseitig gelesen zu werden verdient. Der Roman hat geradezu glänzende Partien".

Vorrätig bei

J. & A. Temming,

Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme der Ersatzwahl von 3 Gemeindevorsteher in der Gemeinde Büngern ist Wahltermin auf **Dienstag, 26. März 1912, nachmittags 3 Uhr** auf Gut Updarp in Büngern anberaumt.

Die stimmberechtigten Mitglieder der 1. und 3 Abteilung werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Wählerliste von Donnerstag, 22. d. M. ab 4 Wochen in der Wohnung des Herrn Gemeindevorstehers Essing in Büngern zur Einsicht offen liegt. Reklamationen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste können schriftlich oder mündlich bei dem Gemeindevorstande angebracht werden.

Es sind zu wählen:

a) in der 1. Abteilung ein Ersatzmann für den verstorbenen Kolon Heinrich Nienhaus für den Rest der Wahlperiode bis zum 31. Dezember 1914,

b) in der 3. Abteilung je ein Ersatzmann für den verstorbenen Kolon Bernhard Belting für den Rest der Wahlperiode bis zum 31. Dezember 1913 und für den zum Gemeindevorsteher gewählten Kolon Heinrich Essing für den Rest der Wahlperiode bis zum 31. Dezember 1916.

Rhede, 16. Februar 1912.

Der Amtmann: Vrede.

Druckarbeiten

aller Art für

Behörden Industrie
Handel Gewerbe
Vereine Private

fertigen an bei fachmännischer Ausführung und billigster Preisstellung

J. & A. Temming, Bocholt,

Nordstrasse Nr. 27 *Fernsprecher Nr. 92*

Frühjahrs-Wiesendünger W. S.

seit Jahren bewährt, besonders auch da, wo Thomasmehl versagt.

Neu eingeführt:

Wiesendünger W. A. mit Stickstoff.

Anfragen erbeten:

A. VORNHOLT, Weseke i. W.,

Kunstdünger-Fabrik.

Vertreter für Bocholt und Umgegend: H. Gebbing.

Ingenieur-Akademie
Wismar, Ostsee. Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bauing., Geomster und Architekten. (Eisenbetonbau und Kulturtechnik.) — Neue Laboratorien.

Für Stotternde!

Da bei meinen letzten Sprechstunden in **Bocholt** wegen zu großer Inanspruchnahme nicht alle Besucher befriedigt werden konnten, so habe ich mich entschlossen, am **Montag, 26. d. M., von 11—1 und 2—7 Uhr** im Hotel **„Zur Post"** nochmals Sprechstunden abzuhalten. Ich bitte alle Leidenden sich vertrauensvoll an mich zu wenden. **Jeder Stotterer kann sich mit Hülfe meiner sehr einfachen Methode durch Selbstunterricht in kurzer Zeit vom Stottern befreien** (ohne Medikamente). Bei Kindern kann das Uebel von den Eltern befreit werden. (Es ist nicht notwendig, daß Kinder zur Sprechstunde mitgebracht werden.) Viele Tausend Leidende haben sich in kurzer Zeit mit meiner Methode selbst geheilt. Eine große Anzahl Original-Dankschreiben liegen in der Sprechstunde zur gefl. Einsicht aus. Praktische Aerzte und Lehrer, die zu Zeit selbst Stotternde heilen, sind zuerst von mir vom Stottern befreit. (Manche hatten vorher bis zu 8 Anstalten ohne den gewünschten Erfolg besucht.) Diesbezügliche Original-Zeugnisse stehen zur Verfügung. Früher war ich selbst sehr starker Stotterer und habe mich, nach vielen erfolglosen Kuren in den besten Anstalten selbst vom Stottern befreit. Die Auskunftserteilung nimmt für jeden Besucher nur etwa 10 Minuten in Anspruch. Meine Methode ist der billigste und weit einfachste Weg zur sicheren und gründlichen Beseitigung des Stotterübels. Für die Auskunftserteilung ist nur eine Gebühr von 1 Mk. zu entrichten.

Internationale Sprachheil-Anstalt Hannover **Dir. Warnecke**

Fernsprecher Nr. 5371

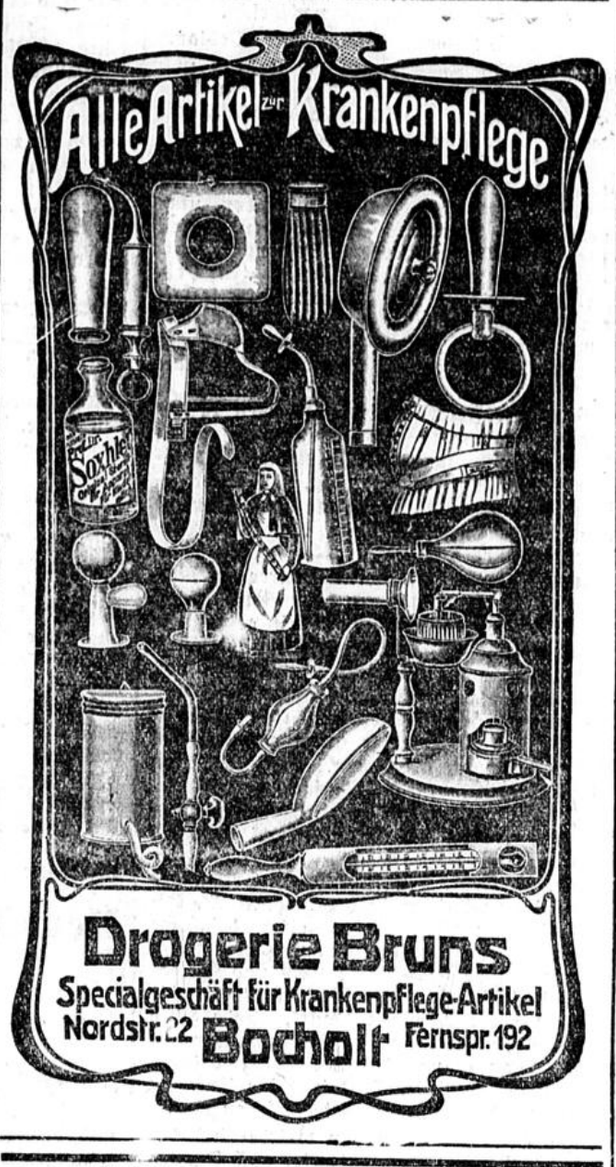
Zu allen Gerichten, wo Fleischbrühe nötig ist, bieten

MAGGI's Bouillon-Würfel

5 Würfel 20 Pf., einzeln 5 Pf.

größten Vorteil. Nur kochendes Wasser erforderlich. **Es gibt nichts Besseres und Bequemeres.**

Stets vorrätig bei **Geschw. Knuff.**



Billige Lektüre!

Auch in diesem Jahre sind wir wieder in der Lage eine große Anzahl ausgeschalteter, kompletter Jahrgänge von

Zeitschriften unseres Journal-Lesezirkels

zu ganz billigen Preisen abzugeben.

Alte und neue Welt. 24 Hefte	3.00	Mk.
Die Woche. 52 Hefte	3.00	„
Daheim. ganzjährig	3.00	„
Die Leipziger Illustrierte Zeitung	12.00	„
Fliegende Blätter, Semesterband	2.00	„
Gartenlaube, 52 Hefte	4.00	„
Guckkasten	2.00	„
Meggendorf. Blätter, Semesterband	1.50	„
Romanzeitung, 52 Hefte	3.50	„
Sonntagszeitung, 52 Hefte	3.50	„
Türmer 1911	5.00	„
Ueber Land und Meer, 52 Hefte	4.00	„
Universum 52 Hefte	4.00	„
Vom Fels zum Meer	4.00	„
Wild und Hund, 52 Hefte	3.50	„
Zur guten Stunde, 28 Hefte	3.00	„

Alle vorstehend aufgeführte Zeitschriften sind noch gut erhalten.

Niemand versäume diese günstige Gelegenheit sich auf diese Weise eine gute, billige Lektüre — die meisten Zeitschriften sind auch mit vielen Bildern versehen — anzuschaffen.

J. & A. Temming, Nordstr. 27.

St. Paulus-Arbeiterverein Bocholt.

Freitag, den 23. Februar, abends 8½ Uhr:

Vorstandssitzung.

Der Vorstand.

Männer-Gesang-Verein „Sängerbund".

Heute (Donnerstag) abend 9 Uhr:

Wichtige Probe.

Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.

Der Vorstand.

Deutscher Lourdesverein (E. V.).

Hauptwallfahrt 1912

14. bis 22. Mai.

1. **Krankenzug** Aachen—Paris—Bordeaux. Leitung: Dr. Schmitz II, Arzt, Aachen, Harskampstr. 42.
2. **Pilgerzüge** von Aachen über Paris—Bordeaux, von Köln über Straßburg und Metz—Lyon.

Gesamtleitung: Dr. Susen, Domvikar, Köln, Steinfeldergasse 16.

Fahrpreise von Aachen und Köln 55—68 M. (2 Klasse die Hälfte mehr), Unterkunft in Lourdes (6 Tage) 4—8 M. täglich. Auskunft durch die Leitungen.

Nach der Wahl

eines gekauften Gegenstandes sieht mancher zu seinem Schaden erst ein, dass er einem **redegewandten Schlauberger** in die Hände gefallen ist der ihn über die wahren Tatsachen hinwegzutäuschen verstanden hat. So werden z. B. zur Zeit häufig gutmütige Käufer in der Weise betrogen, dass ihnen vorgemacht wird, irgend ein beliebiges Fabrikat

Hausbacköfen oder Fleischräucher

sei ebensogut und dauerhaft, als die weltbekannten und bewährten **Weberschen Originalfabrikate,** oder es wird dem ahnungslosen Käufer ein anderer Bestellzettel untergeschoben. Deshalb Vorsicht! Bestellen Sie nur auf einem **Weber'schen Bestellzettel** mit Firmendruck.

Jeder Backofen und Räucherapparat auf Wunsch 6 Wochen auf Probe. Schriftliche Garantie! Ueber **35000 Stück** in Betrieb! Lieferant vieler Behörden! Preise bekannt billig! Zahlungsbedingungen äusserst günstig! Verlangen Sie neueste Preisliste von der ersten und grössten Spezialfabrik für Hausbacköfen und Fleischräucher.

Anton Weber, Niederbreisig in Rheinland.

Zweigfabriken in Nord- und Süddeutschland.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Weber's Hausbackofen backt nicht nur Weissbrot, sondern auch das Rheinische Kornbrot, und ist der einzige Ofen, der von über 30000 Landwirten geprüft und für gut befunden wurde.

Auswärtige mech. Buntweberei sucht für breite Stühle

Beschäftigung in Lohn.

Gefl. Offerten unter **L. N.** an die Expedition d. Bl.

Westfälischer Hof.

Logis m. garn. Frühstück 2 Mark.

Mittagstisch 0,80 und 1,20 Mark.

Reichhaltige Abendkarte

ff. Biere,

Helles, Pilsener und Würzburger Hofbräu.

Joseph Königs.

Südstern-Teerschwefel-Seife

älteste allein echte Marke v. Bergmann & Co., Berlin, beseitigt absolut alle Hautunreinigk. und Ausschläge, wie Flechten, Finnen, Blüten, Hautjucken etc. Zahllose Anerkenn., p. St. 50 Pf. St. Georgius-, Löwen- und Marien-Apotheke.

Haarausfall!

Schuppen beseitigt unfehlbar das herrl. duftende Arnika-Blüter öl „Bodin". Jedes Haar wird prächtig. a Fl. 50 Pf. Man wasche öfters mit Dr. Busleb's Brennesselspiritus a Fl. 75 Pf.

Nur bei **Gebr. Steiner,** Drog. z. w. Kreuz, Kirchstr. 3, gegenüber der Pfarrkirche.

Wirte-Verein BOCHOLT.

Freitag, den 23. Februar, nachmittags 4 Uhr:

Versammlung

bei Koll. Evert (Hotel Gerbaulet).

Tages-Ordnung:

Schützenhaus-Neubau.

Süsse's echte

Knöterich-Bonbons

gegen **Lungenkatarrh, Verschleimung, rauhen Hals, Keuchhusten,** für Kinder u. alle Personen unentbehrlich. Bester Schutz gegen Erkältung, Heiserkeit 2c. à Pak. 30 Pf. allein in **Drogerie Fischer,** Bocholt am Markt. Fernruf 393.

Stillt sofort Dr. Busleb's best. Zahnschmerzpulver a Fl. 50 Pf. Wer hasst Fäulnis? Plombiere mit Dentakitt a Fl. 50 Pf. Nur bei Gebr. Steiner Drogerie zum weissen Kreuz, Kirchstr. 3 gegenüber der Pfarrkirche. Tel. 257.

Am Montag abend im Schützenhause

Reitpeitsche

mit Pferdefußgriff abhanden gekommen. Der ehrl. Finder möge dieselbe in der Expedition d. Bl. abgeben.

Am Dienstag mittag

gold. Kollier und Brosche

verloren. Wiederbringer erhält Belohnung.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Bezu
durch unsere Ges
50 Pfg. von der P
jährlich Mk. 1,50,
ins Haus gebracht
täglich ausschl. be
Geschäftsstelle:
Fernspre

Nr. 45

Deutsch

Der Reichstag
Teuru
der Freisinnigen
sofortige zeitweili
Mais, Futtergers
Kartoffelzolles bis

Die Begründu
nahmen die Abge
Vp.) und **Bock** (S
große Höhe der K
des mit 15. Febr.
zolles werde unzu
Diese Maßnahme
teresse der Landw
Landwirte. Die z
les auf Mais und
erwünscht, vor all
und mittleren Bau
Interesse der Fle
Zölle bewirkten n
rung des Viehes.
deter, als die Futte
im Preise gestiegen
noch weiter im Pr
ferner in Betracht
durch die Maul-
dentlichem Maße g
sei. Wolle man d
helfen, dann müsse
gesorgt werden un
kung der genannte
Abg. **Bock** (Soz.
zialdemokratischen
nur die Suspendie
des Zolles auf Kar
verlangt. Auch er
für Nahrungsmitte
weiter festzustellen
milie durch diese
Staatssekretär
wortung der Inte
klärung ab, daß se
nern **nur für Kart**
des Frühjahrszolle
desrat empfohlen
bis Ende April. D
nerstag darüber
hält der Staatssek
für angebracht, we
feln, die aus dem

Zur li

Roman von Urs
64

Lore ging nachde
ster aber stand no
wo war diese ganz
Was war ihr dav
geblieben? Mit fi
der das volle Bew
Der Rittmeister
schon seit vierzehn
junge Gräfin sich
und Kind auf die
te. Von Tag zu
denn fast mit Verm
worden, wie sie d
ihr kleines Reich g
reißen auf voraus
so leicht von statten
redend für ihre Pf
von ihren Reiseplä
gen brachten die N
am englischen Hofe
gerichteter Brief b
ihr auch ein — wa
ist es ja ganz gleich
Also reisten sie
nach Buchbronn ro
Wagen verdrossen
durch all die leere
leeres Fach, dort
Buch, das als Lekt
schnüffelte und trug
ihr stilles Stübche
Tage Urlaub erbe
schwache Tante zu
wieder eine solch lä
spürte, als fasse sie
konnte sie doch nur
hätte ein Verbot g